

Roland Blach
Kirchlicher Aktionstag 7. Juli 2019 in Büchel

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter für eine atomwaffenfreie Welt,

ich bedanke mich ganz herzlich dafür, heute an diesem besonderen Ort sprechen zu dürfen, um Viertel vor Zwölf.

Wir sind an einem Ort, der mich mittlerweile seit Juni 1996 begleitet. So lange geht der Widerstand hier bereits. Damals waren wir 70. Herr Magerl, der lange Zeit hier im Kreis Diensthabende, begleitete uns als einziger Polizist. Einige von damals sind auch heute hier, das freut mich sehr.

Ich koordiniere als Teil von ICAN die Kampagne „Büchel ist überall – atomwaffenfrei.jetzt“ und bin Geschäftsführer der Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen Baden-Württemberg, der ältesten deutschen u.a. von Bertha von Suttner gegründeten Friedensorganisation.

Viele von Euch werden bereits in den 80er Jahren engagiert gewesen sein. Gegen die Stationierung der US-Mittelstreckenraketen sowie alle anderen Atomwaffen in Ost und West, die es damals noch viel zahlreicher als heute gab.

Viele von Euch waren bereits mehrfach hier in Büchel. Aus einer Einzelaktion 1996 ist über die Jahre ein Bündel von Aktionen geworden. Und heute sind wir soooo viele Menschen. Dass berührt, bewegt, gibt Kraft und ermutigt.

Euer Engagement hat deutlich gemacht, wie nahe die Menschheit immer wieder, so auch 1983, vor einem atomaren Inferno stand. Euer Engagement hat mit dafür gesorgt, dass der INF-Vertrag 1987 von den damaligen Staatspräsidenten Gorbatschow und Reagan unterzeichnet wurde. Und damit das Ende des Kalten Krieges und den Fall der Mauer einleitete.

Wer hätte gedacht, dass nach einer im Nachhinein eher kurzen Phase der Entspannung in den 90er Jahren neue Bedrohungen am Horizont auftauchen, ein atomares Wettrüsten eingeschlossen?

Wer hätte gedacht, dass dieser historische INF-Vertrag einmal keine Bedeutung mehr haben könnte?

Als Vater dreier Kinder mache ich mir große Sorgen. Und das hängt mit dieser Uhr zusammen.

Ende Januar 2019 wurde der Zeiger der sogenannten Doomsday clock auf zwei Minuten vor Zwölf belassen. Die US-amerikanischen Wissenschaftler*innen der Bulletin of the Atomic Scientists sprachen von „abnormalen“ Zeiten. Verantwortlich dafür sind nach deren Ansicht vorrangig der Klimawandel, die Gefährdung der Demokratie sowie die Aufrüstung aller Atomwaffenstaaten. Eine zentrale Rolle spielen dabei das Erodieren des Multilateralismus, die Kündigung zahlreicher Verträge und die fehlende Bereitschaft zum Dialog. Zum Ausgleich von Interessen, zur

Kooperation, Abrüstung und Rüstungskontrolle. Die Gefahr eines Weltuntergangs ist damit so groß wie zuletzt Anfang der 50er Jahre zu Zeiten des Koreakrieges!

Selbst zu Zeiten der sehr engagierten und zugleich bedrohlichen 80er Jahre stand der Zeiger auf Drei vor Zwölf.

Ich hatte damals viele Alpträume. Die Angst von damals ist zurückgekehrt.

Und dennoch: so wie die Friedensbewegung Ende der 70er nicht aus dem Nichts kam, ist die Bewegung heute präsent wie lange nicht, wenn auch noch nicht in Massen. Dafür mit hoher Qualität. Und mit dem Friedensnobelpreis für ICAN im Rücken. Ich bin deswegen trotz der politischen Alarmzeichen alles andere als bange. Und dafür ist jede und jeder Einzelne von euch mit verantwortlich. Und all die vielen, die heute nicht hier sein können. Und die vielen, die weltweit in Gedanken bei uns sind.

Und dafür ist auch ein Vertrag verantwortlich, den ICAN und 122 Staaten gemeinsam erarbeitet haben.

Heute ist also ein in jeder Hinsicht besonderer Tag. Möglicherweise blicken wir in ein paar Jahrzehnten zurück und stellen fest, dass der 7. Juli 2017 zu einer Zäsur der Ordnung nach dem 2. Weltkrieg geführt hat. Denn an diesem Tag wurde der Vertrag zur Ächtung aller Atomwaffen an der UNO in New York verabschiedet. Wahrscheinlich wird dieser Tag in wenigen Jahren Eingang in die Geschichtsbücher weltweit gefunden haben.

Meine Erfahrung aus fast fünfundzwanzig Jahren Friedensarbeit und die Teilnahme an der Nobelpreisverleihung 2017 mit 250 Campaigner*innen aus der ganzen Welt motivieren mich sehr. Und immer mehr nicht nur junge Menschen engagieren sich wieder. Das weckt Zuversicht, ja Hoffnung.

Viele sehr unterschiedliche Menschen berichten heute, warum sie sich für eine atomwaffenfreie Welt einsetzen. Die Augenzeugenberichte der Opfer durch die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki, aus den Versuchsgebieten u.a. auf den Marshallinseln, in Polynesien, in Nevada und Kasachstan sowie den Abbaugebieten von Uran lassen niemanden kalt.

Aber auch all die vielen Erlebnisse von Krieg und Gewalt generell lassen uns wieder und wieder den Atem stocken. Unsere Mitgründerin Bertha von Suttner hat viel dazu beigetragen, unsere Augen zu öffnen und neue Wege zu beschreiten, auch durch ihren großartigen Roman „Die Waffen nieder“.

Nicht zuletzt ist eine zentrale Aufgabe der UNO, „die Menschheit vor der Geißel des Kriegs zu bewahren“.

Die Atombombenabwürfe 1945 waren ein Fanal. Und so forderte die Generalversammlung der Vereinten Nationen in ihrer allerersten Resolution am 24. Januar 1946 die vollständige Abschaffung von Nuklearwaffen. Weil erkannt wurde, welch Wahnsinn die Forschung, Entwicklung, Produktion und Einsatz dieser Massenvernichtungswaffen haben. Den Irrsinn der Hochrüstung und der Drohung mit der atomaren Vernichtung konnte trotzdem zunächst nicht

gestoppt werden. Doch Proteste vielfältiger Art führten zu wichtigen Verträgen und Abrüstungsmaßnahmen.

Und diese Proteste haben auch nach Ende des Kalten Krieges nie aufgehört. Gestärkt durch das Rechtsgutachten des Internationalen Gerichtshofes von 1996, der den Einsatz und die Androhung eines Einsatz von Atomwaffen als völkerrechtswidrig bezeichnete. Und gestärkt durch die Fokussierung auf die humanitären Konsequenzen von Atomwaffeneinsätzen seit gut zehn Jahren, die 2017 zunächst zum Verbotsvertrag und dann zum Friedensnobelpreis führte.

2010 kommentierte das Internationale Komitee vom Roten Kreuz:

„Atomwaffen sind einzigartig in ihrer Zerstörungskraft, im entsetzlichen menschlichen Leid, das sie verursachen, in der Unmöglichkeit, ihre Auswirkungen in Raum und Zeit zu steuern, und in der Gefahr, die sie für die Umwelt, zukünftige Generationen und selbst für das Überleben der Menschheit darstellen.“

Eindrucksvoll erklärte die ICAN Direktorin Beatrice Fihn in ihrer Nobelpreisrede:

„Es ist ein Affront gegen die Demokratie, dass wir von diesen Waffen regiert werden. Aber es sind nur Waffen. Es sind nur Werkzeuge. Und so wie sie in einem geopolitischen Kontext entstanden sind, können sie genauso einfach wieder zerstört werden, indem sie in einen humanitären Kontext gestellt werden.“

Setsuko Thurlow, Überlebende in Hiroshima betonte dabei bewegt:

„Die Entwicklung von Kernwaffen bedeutet nicht den Aufstieg eines Landes zu Größe, sondern seinen Abstieg in die dunkelsten Tiefen der Verderbnis.“

Seit Freigabe des Vertrags haben ihn 70 Staaten unterzeichnet und 23 ratifiziert. Sobald der Vertrag von mindestens 50 Staaten ratifiziert ist, sind Entwicklung, Herstellung, Lagerung, Weitergabe, Erwerb, Besitz, Testung und der Einsatz von Atomwaffen für die Vertragsstaaten verboten.

Im Sommer 1994, vor 25 Jahren, wurde der Trägerkreis „Atomwaffen abschaffen – bei uns anfangen“ gegründet, als damals noch kleiner Kreis. Als Teil des weltweit im Aufbau befindlichen Netzwerks Abolition 2000. In der Zwischenzeit wurde ein weltweites Netz von Kampagnen, Projekten und Akteuren aufgebaut. Die Kampagne „Büchel ist überall! atomwaffenfrei.jetzt“ mit mittlerweile über 60 Organisationen, ICAN, die Mayors for Peace in über 650 Städten allein in Deutschland, viele evangelische Landeskirchen usw. Der Aachener Friedenspreis, der am 1. September an Elke Koller für den Initiativkreis gegen Atomwaffen und Marion Küpker für unsere Kampagne vergeben wird, ist daher ein wichtiges Signal.

Viele Kirchen haben mittlerweile Resolutionen verabschiedet und bekennen sich wie hier in Rheinland-Pfalz nachdrücklich zum Verbotsvertrag und zum Abzug der Waffen aus Büchel. Der Trierer Bischof Stephan Ackermann war in den Vorjahren mit ebenso klaren Worten in der Eifel. Und heute sehen wir das Ergebnis.

Nach der Unterzeichnung des ICAN Städteappells durch Oberbürgermeister Ebling aus Mainz am 2. Februar haben 28 weitere Städte auch solche Beschlüsse getroffen, darunter zehn Landeshauptstädte. Ich selbst durfte dieser Woche der Unterzeichnung meines Bürgermeisters in der Schillerstadt Marbach beiwohnen. Damit fordern sie Deutschlands Beitritt zum Verbotsvertrag. Und stehen damit in einer Reihe mit u.a. Sydney, Los Angeles; Paris oder Washington D.C. Morgen folgen mit Trier und Darmstadt mindestens weitere 2 Städte.

506 Abgeordnete aus dem Europaparlament, dem Bundestag und den Landtagen haben die ICAN Erklärung unterzeichnet, mit der sie sich für den Verbotsvertrag einsetzen.

Dem wunderbaren Beispiel der Bremer Bürgerschaft im Dezember 2017 folgte das Berliner Abgeordnetenhaus im Mai 2019. Sie fordern die jeweiligen Senate auf, sich auf Bundesebene für eine deutsche Unterzeichnung und Ratifizierung des Verbotsvertrages einzusetzen.

Seit 2005 habe ich mittlerweile 21 ein- und mehrtägige Pacemakers Demonstrationen für Rennradfahrer*innen organisiert. Erst kürzlich waren wir mit der viertägigen Nuclearban Tour durch 4 europäische Länder mit gut 75 SportlerInnen hier. Sie dokumentieren den notwendigen langen Atem für eine friedliche und gerechte Welt ohne Atomwaffen.

Mahatma Gandhi würde im Oktober 150 Jahre alt. Sein Wirken sollte uns Auftrieb geben, den Fokus auf Gewaltfreiheit im Kleinen wie in internationalen Beziehungen zu legen. Denn es ist Zeit für eine neue Entspannungspolitik. Eine Transformation der Gesellschaft mit der Überwindung von Rüstung und Krieg, so wie es sich Bertha von Suttner bereits erträumt hat.

Wenn wir gleich um zwei vor Zwölf an die doomsday clock und den aktuellen massiven Bedrohungen erinnern lässt uns den Fokus in den zwei Minuten auf uns und unsere Kraft, die Ermutigungen und den Glauben richten, was wir mit selbstbewusster Gewaltfreiheit alles erreichen können. Lasst uns an das scheinbare Unmögliche glauben. Diese Kraft haben vor 30 Jahren Deutschland und Europa umgewälzt. Lasst uns bereit stehen, als Mensch und Gemeinschaft dieses scheinbar Unmögliche mit allen was wir haben vorzubereiten. Ein Leben auf diesem wunderbaren Planeten ohne Atomwaffen, ohne Rüstung und Krieg ist möglich.

Und so drehen wir in Gedanken die doomsday clock auf die Anfangszeit meiner Rede, um dreizehn Minuten zurück auf 11.45.

Danke.